

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 63.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 18. März.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions- und Abdruckkosten für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Vom königl. Hofe. Staatsminister v. Beust zurück. — Wien: Eine Stimme über die Reise des Fürsten von Montenegro nach Paris. — Berlin: Landtagsverhandlungen. Zur Jubelfeier des Prof. Dr. Boeckh. Die Beratungen der Räteberger Konferenz. — München: Prinzessin Luise. — Hannover: Die Beratung des Finanzcapitels in der Ersten Kammer beendigt. — Karlsruhe: Das Tragen von Gelpfeifen u. verboten. — Weimar: Die Publication des Bergbaugesetzes in Frage gestellt. Einführung des Zollgewichts. — Koburg: Steigen der Gasconsumtion. — Frankfurt: Berichtung. — Paris: Die Dotation des Herzogs von Malachoff. Eine Dampfgrabenmaschine. Empfang in den Tuilerien. Von der Böse. — Bern: Die Eisenbahnstation. — Turin: Die Kaiserin von Russland. — Genua: Die Belegung der Marine nach Spezia. — Madrid: Truppen gegen Mexico abgegangen. Das Kriegsgeschick über General Prim. — London: Die Commandanten der nach China bestimmten Truppen. Odensoverleibungen. — Kopenhagen: Der Sundzollvertrag. — New-York: Nachrichten aus Californien und Costa-Rica. — China: Die Zustände in Hongkong und Whampoa.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Mittheilungen aus Dresden (Umsichtige Thätigkeit der Gendarmen; der Karcha-Dresdner Braunkohlenverein; Dampfschiffahrt; Viehmarkt; Vermischtes), Leipzig, Zwickau, Freiberg, Jittau, Meissen, Döbeln, Löbau, Bischofswerda, Königstein, Schöneck, Schwarzenberg und Hochkirch.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 17. März. Se. Majestät der König haben heute wiederholt der Annen-Realschule einen Besuch abzusenden geruht. Ueberschickdieses, begleitet von Ihrem Flügeladjutanten Major Feib. v. Reisch, erschienen am Mittags 10 Uhr und besahen zunächst den Director Helmert in dessen Klasse, um hier dem Unterrichte in Naturgeschichte und Physik beizuwohnen. Sichtlich erfreut über die Leistungen der Schüler verließ Sr. Majestät unter dem Ausdruck allerhöchster Zufriedenheit diese Klasse, um von 12 bis 12 Uhr noch dem Unterrichte in der Geographie in der vierten Klasse (Lehrer Pfeife) Ihre hohe Gegenwart zu schenken. Ueberschickdieses beglückten auch hier die Schüler, als Sie die Anstalt wieder verließen, durch den huldvollen Ausdruck Ihrer Zufriedenheit.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Beust, ist gestern Nachmittag von Zwickau und Leipzig zurückgekehrt.

Wien, 15. März. Die „Öst. Post“ bespricht heute in einem längeren Artikel die Reise des Fürsten Daniels von Montenegro nach Paris, wobei sie zu einer Reihe factischer Bemerkungen über den Fürsten und sein Auftreten in Paris Veranlassung nimmt. Namentlich ist es das „Incognito“ desselben (der Fürst reist als „Woiwode von Katansta“), über welches die „Öst. Post“ sich lustig macht. Der Schluss des Artikels lautet wie folgt: „Die Pforte war bekanntlich zu Anfang des Sommers nahe daran, ein Heer in die schwarzen Berge zu schicken, um dort endlich die Räuber zu züch-

tigen, welche die türkischen Niederungen zum Schauplatz ihrer Thaten machen. Diner Pascha war bereits zum Chef dieser Executionsarmee ernannt. Durch die Vermittelung Oesterreichs und der befreundeten Mächte wurde die Pforte von ihrem Entschlusse abgehalten. Man würde es in Wien gern sehen, wenn die Türkei den Cyrenagoten einige Grenzgebiete abtreten wollte, welche diese zu Bichweiden und Ackerland bedürfen. Die Pforte selbst würde dabei nur gewinnen, da nur hierdurch der Arbeitsamkeit der armen Bedrückten ein Feld geöffnet würde, das ihnen ohnedring ersöhne, als die gefährlichen Raubfälle. Aber allerdings muß Fürst Daniels vor Allem sich bequemen, die Oberherrlichkeit des Sultans anzuerkennen, und weder Oesterreich noch irgend eine andere Macht wird sich dazu verstehen, zur Unterstüßung seiner Eitelkeit der Pforte ein altes Recht abzugeben, das ohnehin ein leerer Titel, ohne allen praktischen Einfluß auf das Land selbst ist, das kein fremder Fuß zu betreten die mindeste Lust hat. — Ob Daniels die Hoffnung hegte, durch die Macht seiner Persönlichkeit und den Zauber seines Maskencostums das Cabinet der Tuilerien zu bewältigen, ist uns unbekannt. Wie die Dinge stehen, wird der „Woiwode von Katansta“ in Paris einige praktische Lehren erhalten, die er hoffentlich nicht unterlassen wird, dem Wladis von Cyrenagora „incognito“ hinter die Ohren zu schreiben.“

H Berlin, 16. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte der Herr Ministerpräsident dem Hause an, daß in der vorigen Nacht in Kopenhagen ein Vertrag wegen Ablösung des Sundzolls zu Stande gekommen und unterzeichnet worden ist (Beifall). Sobald wie möglich würden dem Hause die betreffenden Papiere vorgelegt werden und der Herr Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, daß dasselbe daraus die Uebersetzung gewinnen werde, daß die Regierung bemüht war, die Interessen des Vaterlandes, so weit an ihr war, wahrzunehmen (Beifall). — Der Abgeordnete für Stettin, Herr Lemonius, beantragte, daß man der Regierung für ihre Bemühungen durch allgemeines Erheben von den Plänen ein Zeichen der Anerkennung jolle. Es erhob sich hierauf die Rechte und der Handelsminister (welcher Mitglied des Hauses ist). Der Graf Schwerin erklärte hierauf, daß er und seine Freunde sich nicht erheben hätten, nicht etwa, daß sie die Verdienste der Regierung verkannten, sondern weil sie dem Präcedensfall vorbeugen wollten, daß ein Mitglied des Hauses einseitig einen Beschluß für die Verfassung fülle. — Von den sieben Gegenständen der Tagesordnung hat man, mit Ausnahme der Erbschaftsprüfungen, nur den Budgetbericht über die Etats der Staatsschuldenverwaltung und den von der Staatsschuldencommission erstatteten sechsten Jahresbericht und die Etats der Eisenbahnverwaltung erlesigt. Ich glaube nicht, daß man vor Donnerstag zu den Finanzdebatten gelangen wird, und halte es ohne Zurückhaltung vieler wichtiger Gegenstände für unmöglich, die Session bis zum Osterfeste zu schließen. Zu den Etats der Staatsschuldenverwaltung sollte der Abg. Kühne (Berlin) folgenden Antrag: „Die Erwartung auszusprechen, die königliche Staatsregierung wolle mit Rücksicht auf die vermalige Finanzlage in Erwägung nehmen, ob nicht am Etat der Staatsschuldenverwaltung schon von 1855 ab eine Ersparniß dadurch zu bewirken sei, daß ein entsprechender Theil der für die Cautionen der Staatsbeamten zu zahlenden Zinsen aus den beim sogenannten Cautiondepositem aufkommenden Zinsen bestreiten werde“, welcher mit 149 gegen 130 Stimmen angenommen wurde. Dagegen hat die Regierung einen entschiedenen und vielleicht für den Ausgang der Finanzdebatten entscheidenden Sieg bei der Beratung über die Eisenbahnverwaltungsetats davongetragen. Herr v. Gerlach, der Führer der äußersten Rechten, beantragte,

unterstützt nicht nur von den Mitgliedern seiner Partei, sondern von hervorragenden Mitgliedern des Centrums und der Linken, so daß der Graf Pfeil (Neurode) zum höchsten Ehrgötzen des Hauses die Antragsteller „eine gemischte Gesellschaft“ nannte, folgendes: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung mit Rücksicht auf die vermalige Finanzlage baldmöglichst einen Gesetzentwurf einbringe, um unter Aufhebung des §. 6 des Gesetzes vom 30. Mal 1853 die einseitige Verwendung der zukommenden Eisenbahnsteuer zur laufenden Dotation des Eisenbahnfonds anzuwenden, soweit nicht für einzelne Bahnen Staatsverträge dem entgegenstehen.“ Herr v. Gerlach meint, daß man, so lange unentbehrliche Bedürfnisse aus vorhandenen Mitteln bestreiten werden könnten, nicht zu außerordentlichen Steuern schreiten dürfe. In einer klaren und ziemlich scharf gegen den Antragsteller gerichteten Rede widerlegte der Handelsminister dessen Ausführungen und bewies die Nothwendigkeit einer Amortisation der Eisenbahnactien zu schließlicher Erwerbung der Bahnen durch den Staat, eine Deduction, welche auch von mehreren Mitgliedern der Linken geführt wurde. Schließlich wurde der v. Gerlach'sche Antrag mit 168 gegen 133 Stimmen verworfen. — Zur Fiet des Bochumer Jubiläums habe ich noch nachzutragen, daß dem Jubilar, der bekanntlich zu Karlsruhe geboren ist, an seinem Ehrentage durch den hiesigen großherzoglich badischen Gesandten, Herrn v. Marschall, das Großkreuz zweiter Klasse zum Orden vom Zähringer Löwen mit einem eigenhändigen, überaus gnädigen und huldreichen Schreiben Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Baden überreicht worden ist. Den huldreichen Ton des Schreibens mögen Sie aus dem Schluß ersähen, welcher wörtlich lautet: „Es grüßt Sie Glück wünschend Ihre Landmann Friedrich, Großherzog von Baden.“ — Als heute Morgen der Jubilar in das Auditorium der hiesigen Universität eintrat, um seine Vorlesung über Plato zu halten, fand er das Katheder von einer blühenden Pflanzengruppe umgeben und die Wand über seinem Haupte mit seiner forderbedürftigsten Blüte geziert. Seine Zuhörer erhoben sich sämtlich bei seinem Eintritt von ihren Plätzen. Der Gelehrte sprach seinen Dank aus und bedankte den Studierenden, daß er seinen Beifall zusammennehmen müsse, um nicht der Rührung zu erliegen über alle Beweise der Liebe, die ihm in den letzten Tagen geworden.

Berlin, 16. März. Die „Pr. Corr.“ bemerkt: „Die Beratungen über den von der preussischen Regierung der Konferenz in Nürnberg vorgelegten Entwurf eines Handelsgesetzbuchs für die deutschen Staaten, dessen Druck bis auf die Motive zu den vier letzten Büchern nunmehr vollendet ist, befinden sich in ununterbrochenem Fortgange, und es unterliegen dabei die mannichfachen und verschiedenen Interessen der einzelnen deutschen Staaten einer sorgfältigen und eingehenden Erörterung. Ueber die Einzelheiten der Beratung kann jedoch zur Zeit noch nichts mitgeteilt werden, da die Bevollmächtigten im Interesse der Sache übereingekommen sind, vor der Feststellung der Resultate im Schooße der Verammlung selbst nichts in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. In derselben Art ist auch bei der Leipziger Beschl., sowie neuerdings bei der Wiener Münzconferenz verfahren worden. Alle Nachrichten, welche über die materiellen Resultate und den Inhalt der Beratungen sich verbreiten, müssen daher als ungenau und unzuverlässig bezeichnet werden.“

München, 15. März. (A. B.) Die Krankheit der Prinzessin Luise regt fortwährend in allen Klassen der Bevölkerung die innigste Theilnahme. Ausser dem Ihnen bereits mitgetheilten Bulletin von heute Morgen erschien Nachmittags 2 Uhr das folgende: „Der Zustand der Schwäche bei Ihrer kaiserlichen Hoheit ist noch groß, das Fieber ge-

Feuilleton.

Dresden, 17. März. Hoftheater. In der gestrigen Vorstellung debütierte Fräulein Marie Quanter als Kathilde in dem Schauspiel „Zurückführung“ von G. Töpfer. Die noch sehr jugendliche Künstlerin gab schon durch frühere Versuche Veranlassung zur Aufmunterung ihres Talents, welches jetzt einen fleißigen Fortschritt in seiner Ausbildung bekundete. Fräulein Quanter gab die leichtsinnig heitere und gutmüthige Kathilde sehr nett, munter und manierlich und mit einer sehr hübsch gehalten und gewandten Verwendung ihres Organs, das noch wenig Fülle und Ausdehnung des Tones besaß. Namentlich in Bezug hierauf möchte indes das Bedenken nicht ungerechtfertigt erscheinen, ob die großen Räumlichkeiten der hiesigen Bühne für die physische Kraft der Debutantin nicht ungünstig sind und zu forcirter Anstrengung derselben auffordern werden. B.

* **Dresden, 16. März.** Die vorgestern stattgefundene fünfte und letzte Vorlesung zum Besten der obergärtnerischen und volkswirtschaftlichen Frauenvereine schloß den Verlauf der, durchgehends anregenden und interessanten Vorträge auf würdige, überraschende und für die Wissenschaft noch besonders bedeutungsvolle Weise. Herr Dr. Reclam, Privatdocent der Medicin in Leipzig, sprach über die Beziehungen des Blutes zum lebenden menschlichen Organismus und durch diesen zum Staat. Nachdem der Vortragende eine kurze, aber höchst ansehnliche Schilderung der Roumenschauung der alten Völker gegeben, erläuterte er zunächst den Satz: „das Blut bildet den Mittelpunkt des gesammten Stoffwechsels im menschlichen Körper“ durch Beispiele, physio-

logische Versuche (Unterbindung der Pulsader eines Hundes, Alexander v. Humboldt's Versuch mit dem Froschherzen) und Beobachtungen am Krankenbett (Tranfufion). Die gesformten Bestandtheile des Blutes, gefärbte und farblose Blutzellen und die einzelnen Verhältnisse derselben veranschaulichte er durch mikroskopische Abbildungen, deren Schönheit und Klarheit von anwesenden Kennern gerühmt wurde. Nach einer ausführlichen Besprechung der ungeronnenen, gemischten Bestandtheile, welche in der Blutflüssigkeit vorkommen, ging der Vortragende zu einer Schilderung von Vorgängen der Ernährung und des bei dieser stattfindenden Stoffwechsels über und gewährte, trotz der notwendigen Kürze dieser Schilderung, ein sehr lehrreiches und überraschend anschauliches Bild der im Innern des Menschenleibes stattfindenden Wechselbeziehungen zwischen dem Blute und den Weichtheilen. Mit Nachdruck hob der Redner die Pertschaft des Geistes und der Nerven über diese materiellen und zum Theil rein chemischen Prozesse hervor und machte auf die erhabene Einfachheit aufmerksam, mit welcher bei all' diesen Naturvorgängen großartige Wirkungen durch die geringsten Mittel erzielt werden.

Die Ernährung wird nur möglich durch den Blutkreislauf, welchen Harvey entdeckte. Die vier Hauptthesen des Blutlaufes wurden in der Pumpwirkung des Herzens, in den Klappenapparaten, im Druck der Muskeln und in der saugenden Einwirkung der Athmungsorgane geschildert. Diese vier Factoren reichen aber nicht hin, alle Verhältnisse des Blutumlaufes zu erklären; der Redner stellte eine Reihe von Erscheinungen zusammen, welche bis jetzt räthselhaft genannt werden müssen und welche auf einen Zug der Blutflüssigkeit gegen die Haut hindeuten; er bewies durch Vorlesen einer Stelle aus der jüngst er-

schienenen Physiologie von Ludwig in Wien, daß man auf das Vorhandensein dieses Zuges aus seinen Wirkungen schließe, daß aber die Ursache desselben noch unbekannt sei. — Die Entdeckung dieser bis jetzt unbekanntes Ursache theilte Herr Dr. Reclam als eine Frucht seiner Arbeiten der letzten Jahre mit und wies in überzeugender Weise nach, daß die auf der Hautoberfläche stattfindende Verdunstung diesen Zug bewirkt. Sowohl die theoretische Betrachtung, als Beobachtungen am lebenden und toten Körper gewährten die Begründung der von ihm gewonnenen neuen Thatsache, welche er zum ersten Male in diesem Vortrage veröffentlichte.

Der zweite Theil des Vortrages betraf das Verhältniß des Blutes zum Staate, sowohl in medicinal-polizeilicher als in gerichtlicher, medicischer Hinsicht. In ersterer Beziehung (das Blut als Nahrungsmittel) machte der Vortragende auf das englische Schlachtfverfahren aufmerksam, nach welchem man, zu Gewinnung des bluthaltigen Patensfleischs, das Schlachtwich durch Erstickung tödtet, indem man Luft in die Brusthöhle bläst und die Lungen vergerathet zusammendrückt; in Bezug auf letztere, die gerichtliche Medicin (Bestimmung der Menge vergerathenen Blutes, Erkennung der Blutstrecken und Unterscheidung von Menschen- und Thierblut) theilte der Vortragende einen interessanten Criminalfall mit, welcher auf Schlagnhite den Segen des naturwissenschaftlichen Fortschritts für die Menschheit darthat. Daß aber die Naturwissenschaft in Herrn Dr. Reclam einen ihrer begeisterten, durchbildeten und geistreichsten Verkünder besitzt, davon zeugt der gehaltene Vortrag im Zusammenhange mit Dem, was Dr. Reclam auf diesem Gebiete bereits geleistet hat und was er im „Rodmos“, Zeitschrift für angewandte Naturwissenschaft, und namentlich durch die wissenschaftliche Tiefe und